MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 16. Montag den 20. Januar **1840.**

Die Personen- (Malle-) Post geht von hier täglich nach Ankunft der Personenpost aus Breslau um 12 Uhr Mitternachts über Olbersdorf, Jägerndorf, Troppau und bis Wien ab.

Damit finden nicht nur Korrespondenz-Pakete und Gelder, sondern auch Personen ohne Einschränkung ihre Beförderung.

Neustadt O/S., den 16. Januar 1840.

Königl. Preuß. Grenz-Post-Amt.

Weiß.

Inland.

Berlin, 16. Jan. Se. Majestät der König haben dem praktischen Arzt Dr. **Ideler** sen. zu Delitzsch den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der Königliche Hof legt heute den 16. Januar die Trauer auf 14 Tage für Ihre Königliche Hoheit die verwittwete **Landgräfin von Hessen-Homburg** an.

Berlin, 17. Jan. Se. Majestät der König haben dem Regierungsrath **Koch** zu Tilsit den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Forstmeister von **Dörnberg** zum Regierungs- und Forstrath Allergnädigst zu ernennen und die Bestallung darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor **Schmidt** in Merseburg zum Land- und Stadtgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht. — Der Justiz-Kommissarius Heinrich Gustav **Görlitz** zu Lüben ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Glogau bestellt worden. — Der Advokat Karl Philipp Heinrich Dettmar **Cramer** zu Trier ist zum Advokat-Anwalt beim Landgericht daselbst ernannt worden.

Das 1ste Stück der diesjährigen Gesetz-Sammlung enthält: unter Nr. 2065 die Bekanntmachung wegen einer mit der freien und Hansestadt **Hamburg** getroffenen Uebereinkunft, bezüglich auf gegenseitige Verkehrs-Erleichterungen. Vom 31. Dezember 1839.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 14. Jan. (Privatm.) Die Leiche der **Frau Wittwe des hochseligen**, im J. 1829 verstorbenen **Herrn Landgrafen Friedrich Joseph zu Hessen-Homburg**, die hierselbst in den Abendstunden des 10. d. M. ihre irdische Laufbahn beschloß, ist heute Nachmittag von dem Landgräflichen Hofstaate zu Homburg aus der Wohnung, welche Höchstdieselbe hier schon seit mehreren Jahren während der Wintermonate inne hatte, abgeholt worden, um nach Homburg geleitet zu werden, wo solche in der Fürstlichen Familiengruft beigesetzt werden soll. Charakteristisch ist, daß die Verewigte durch letztwillige Verfügung alle diejenigen Gebräuche verbot, die sonst bei dem Tode von Personen ihres hohen Ranges beobachtet zu werden pflegen. Demgemäß hat auch keine Eröffnung der Leiche, so wie keine Einbalsamirung, ja selbst nicht einmal eine Parade-Ausstellung derselben stattgefunden. Es wurde solche zuerst in einen Sarg von Tannenholz gelegt, den ein zweiter von Zinn umgab, welcher noch hier hermetisch geschlossen und sodann in einen dritten Sarg von Eichenholz gesetzt wurde. Hiesige Handwerksleute haben den ganzen Leichenapparat verfertigt. — Man darf wohl sagen, daß nicht blos die Personen, welche das Glück hatten, zu der hohen Frau, bei ihren Lebzeiten, in näherer Berührung zu stehen, deren Tod aufrichtig beweinen; sondern daß dieses betrübende Ereigniß in der ganzen Landgrafschaft auf das Schmerzhafteste empfunden wird. Seit dem Jahr 1818 nämlich, wo die hochselige Prinzessin Elisabeth von Großbritannien sich mit dem H. Landgrafen Friedrich Joseph vermählte, war sie eine wahre und großmüthige Wohlthäterin des Landes bis zu ihrem nunmehr erfolgten Tode gewesen. Die Homburger Badeanstalt, die in den letzten Jahren besonders in so schöne Aufnahme kam, ist größtentheils als ihre Schöpfung zu betrachten. Mehre herrliche Gartenanlagen und Neubauten, die jetzt die Residenz Homburg schmücken, sind auf Kosten der Hochseligen ausgeführt worden, wozu sie die bedeutenden Appanagen, die sie als britische Königstochter, aus England bezog, in den Stand setzten. Durch dies Alles eröffneten sich neue Erwerbsquellen für die sonst eben nicht sehr vermögliche Bevölkerung Homburgs, wenn alle Klassen derselben, je nach ihren respektiven Verhältnissen, mehr oder minder Theil nahmen und zu einem vorher gar nicht gekannten Grade des Wohlstandes gelangten. Was noch mehr, die Frau Landgräfin bestimmte, von dem Augenblick ihrer Vermählung, einen namhaften Theil ihrer englischen Appanagen-Geldes, — wie man vernimmt 6000 Pfd. St. jährlich, — um zur allmäligen Verbesserung der Staatsfinanzen durch Tilgung der auf dem an Hülfsquellen nicht reichen Lande haftenden Schulden mitzuwirken. Eben dieselbe Summe ist zu dem nämlichen Zweck von der landgräflichen Wittwe bis zum Augenblick ihres Ablebens bezahlt worden. — Bis zur Thronbesteigung des Königs Ernst August pflegte J. K. H., seit dem Tode ihres fürstlichen Gemahls, die Wintermonate in der Residenz Herrenhausen bei Hannover zuzubringen. Von diesem Zeitpunkte an aber hatte sie eine eben nicht sehr splendide Parterrewohnung auf der Zeil in Miethe genommen, die sie mit dem Eintritte der ungünstigen Jahreszeit bezog, um solche gegen die Residenz Homburg mit dem Wiedererwachen der Natur aus ihrem Winterschlafe zu vertauschen. Sie lebte zu Frankfurt sehr einfach; ihr Umgang war auf wenige Frauen von ausgezeichneter gesellschaftlicher Bildung beschränkt. Indeß sah man sie fast täglich in einer niedrig gebauten Droschke mit zwei Pferden und einem Postillon, nach englischer Sitte, in Begleitung ihrer Hofdame spazieren fahren. Zu Anfang dieses Winters war die Gemahlin des jetzt regierenden H. Landgrafen Philipp zu Hessen-Homburg zum Oeftern die Begleiterin J. K. H., was auf die freundschaftlichen Gesinnungen der erlauchten Prinzessin zu dieser Dame schließen läßt. — Vorige Woche passirten Frankfurt auf dem Eilwagen der Fürst **Julius von Polignac**, ehemaliger Minister Carl X., und sein ältester Sohn, der bekanntlich Offizier in K. baierischen Diensten ist. Sie begaben sich nach Frankreich, wo sie, nach der Aussage von Reisenden, die ihnen in Ferbach begegneten, ihren Weg auf dieselbe Weise fortgesetzt haben. Unsere Salonspolitiker verfehlen nicht, sich über Motiv und Zweck dieser Reise, zumal den gewählten Ort derselben, die Köpfe zu zerbrechen. Indessen gelang es ihnen bisher noch nicht, deshalb etwas Politisches zu ergrübeln. — Das Weichen der Kurse der **Goldmünzen** scheint noch nicht sein Endziel erreicht zu haben. Mehrere Monate hindurch wurden in den Kursblättern die Pistolen zu 9 Fl. 33 Xr. notirt, und man glaubte, sie würden sich allmählig wieder heben. Seit einigen Tagen ist diese Notirung um 1 Kreuzer niedriger; bei den Geldwechslern aber kann man ganz beträchtliche Summen kaum zu 9½ Fl. unterbringen. Es heißt jetzt, der Abfluß dieser Geldsorten nach dem Preußischen, namentlich nach Berlin, sei neuerdings ins Stocken gekommen und dies die Ursache ihres dermaligen Rückganges. Waarenhändler nehmen dieselben, einer öffentlichen Erklärung zufolge, zu 9⅖ Fl. an. — Man sieht mit großer Spannung **den nächsten Berichten aus Amsterdam** entgegen, da die Generalstaaten an gestrigen Tage wieder im Haag zusammengetreten sind. Denn wie die Dinge jetzt stehen, glaubt man, daß sich schon von den ersten Sitzungen dieser Versammlung irgend ein wichtiges Ergebniß erwarten läßt. Die nämliche Spannung giebt sich ebenfalls an den niederländischen Börsen kund, wo wo seit dem Eintritte der Krisis die Kurse der einheimischen Staatspapiere fast gar keine Veränderung erlitten haben. — Wegen der Vorbereitungen zu unserm ersten, auf morgen anberaumten **Maskenball** bleibt gestern und heute das Theater geschlossen, da vornehmlich die Herrichtung des Podiums einige Tage Zeit in Anspruch nimmt. Man ist nun begierig, wie diese **seit 26 Jahren zum ersten Male wieder ins Leben gerufene Belustigungsart** ausfallen wird, namentlich aber wegen der Theilnahme, deren sich dieselbe bei dem schönen Geschlecht unter den höhern Klassen der Gesellschaft zu erfreuen haben möchte, die sonst ziemlich strenge über die Aufrechthaltung jener aristokratischen Absonderung wachen, wozu in Frankfurt, als Handelsstadt, vornehmlich der Reichthum den Maßstab abgiebt. — Bei einer auf 13 bis 14 Grad R. innerhalb acht Tagen etwa gestiegenen **Kälte** sieht man jeden Augenblick dem Zufrieren des Mainstromes entgegen. Bei Kostheim unfern Mainz soll sich bereits in der verwichenen Nacht eine feststehende Eismasse über den Fluß gebildet haben. Der eingetretene Frost ist übrigens dem Gesundheitszustande sehr zuträglich gewesen. Dagegen hört man, daß in den niederrheinischen Städten, namentlich zu Köln, Nervenfieber häufig vorkommen sollen.

Oesterreich.

Wien, 15. Januar. (Privatmitth.) Unser diesjähriger Hofkalender enthält einige auch für das Ausland bemerkenswerthe Aenderungen und Mittheilungen. Bei dem genealogischen Verzeichniß der Kaiserl. Familie sind, so wie schon seit einigen Jahren der Fall, die Abkömmlinge der weiblichen Succession des Kaisers Franz ausgelassen. Somit wird das Haus Braganza oder die Nachkommenschaft Don Pedros nicht erwähnt. Die Erzherzogin Hermine, Tochter des Erzherzogs Palatinus, ist zum erstenmal als Aebtissin des adelichen Damen-Stifts von Prag aufgeführt. Sämmtliche katholische Königinnen Europa's, mit Ausnahme der Königin **Donna Maria da Gloria von Portugal** und der Königin **Isabella von Spanien**, besitzen den Sternkreuz-Orden, unter denen die Herzogin von **Berry** als Gräfin von Rosny figurirt. Unter den Palast-Damen, welche aus lauter Fürstinnen bestehen, befindet sich sogar die Gemahlin des Chefs eines souverainen Hauses, nämlich des Fürsten **Alois Lichtenstein**, der sich selbst souverainer Fürst nennt, und der in der Monarchie den ersten Rang nach den Erzherzögen von Oesterreich einnimmt. Unter der Rubrik Hofstaat J. M. der Kaiserin bemerkt man unter denjenigen Damen, welchen die Gunst des **großen Kammerzutritts** gewährt ist, die Mutter und Großmutter des Königs Ferdinand von Portugal nämlich die verwittwete Fürstin Cohary und die als Prinzessin bezeichnete Herzogin von Sachsen-Coburg-Cohary. Eine solche Stellung dieser Erl. Frauen am Kaiserl. Hofe, wobei Erstere noch als Palast-Dame aufgeführt ist, scheint eine eigenthümliche. Sie rührt aber von den früheren Verhältnissen dieses Fürstlichen so hoch gestiegenen Hauses her. Beide Frauen erscheinen sehr selten bei Hofe. — Bei den Kaiserlichen Orden ist zu bemerken, daß sich der militärische Maria-Theresia-Orden, als der geachtetste in Europa, in Folge des langen Friedensstandes, in der Zahl seiner Ordens-Ritter so vermindert hat, daß sie von 400 Mitgliedern auf 180 Ritter, 17 Commandeurs u. 6 Großkreuze zusammengeschmolzen ist. Der älteste von den Rittern, die bald nur aus Veteranen bestehen werden, ist der Feldmarschall-Lieutenant Baron Martonitz, die Könige von **Preußen, Belgien** und **Sardinien** erscheinen als Ritter, der König von **Würtemberg**, der Erbprinz **Wilhelm von Oranien** und der Prinz **Wilhelm von Preußen** als Commandeure. Die fünf Großkreuze sind: die Erzherzöge **Carl, Johann**, S. M. der König von **Schweden**, der Herzog von **Wellington** und S. K. H. Herzog **Ludwig Anton von Bourbon** Graf von der Marne (Angoulême). — Unter den Großkreuzen des St. Stephan-Ordens, welchen beinahe alle europäischen Könige besitzen, erscheint der verbannte Don Miguel unter der Rubrik Portugal, als S. K. H. der Infant von Portugal. Bei den übrigen Orden

ist nichts Bemerkenswerthes. Beim Verzeichniß der Garden erscheint zum erstenmal die K. lombardisch-venetianische adeliche Garde, wobei Feldmarschall-Lieutenant Baron Bartoletti als Garde-Capitain aufgeführt ist. Bekanntlich ist sie erst in der Organisation begriffen. Die Großwürden-Träger des lombardisch-venetianischen Königreichs sind ebenfalls zum erstenmal bezeichnet. — Der Kaiserl. russische Botschafter von Tatitscheff eröffnete gestern den Carneval durch ein prachtvolles Fest, welches die Kaiserl. Familie mit ihrer Gegenwart beehrte. — Gestern ist der ehemalige Gesandte am Stuttgarter Hofe, Fürst Alfred Schönburg, in der Blüthe der Jahre plötzlich am Schlage gestorben. Er hatte noch Mittags eine Einladung vom Fürsten Metternich erhalten. Seit seiner Abberufung von Stuttgart war er ohne diplomatische Anstellung.

Preßburg, 8 Jan. Die noch rückständigen zwölf Punkte des Religionsgravamens wurden in der heutigen Sitzung der Magnatentafel beendigt. Die Protestanten sind sehr zufrieden und vollkommen überzeugt, daß die wenigen Punkte, über die noch keine Einigung beider Tafeln erfolgte, in Folge des nächsten ständischen Nuntiums auch von der Magnaten-Tafel angenommen werden. Die Beschlüsse waren im Wesentlichen folgende: Die §§ 5, 7 und 8 des Religions-Gravamens der Ständetafel, waren bereits am vorigen Reichstage angenommen, wurden daher gegenwärtig nicht weiter besprochen. Hinsichtlich des § 6 in Betreff der Recopulationen, sprachen erschöpfend Graf Teleky und Bischof Lonowics, in vielen Punkten gegenseitig einverstanden, und es wurde der Antrag des Ersteren angenommen, daß bei zweifelhaften Fällen vorher zu entscheiden sei, welcher Religion die fragliche Person angehöre, worauf erst die Recopulation stattfinden könne. Im Betreff der im § 9 verlangten Freiheit des protestantischen Gatten, nach Trennung einer gemischten Ehe von Tisch und Bett, seinerseits zu einer neuen Ehe schreiten zu dürfen, wurde besonders auf die Vorträge des Bischofs Lonowics und Grafen Karl Zichy, der eher alle gemischten Ehen untersagt, als eine solche Ungerechtigkeit gestattet wissen wollte, und auch auf die konziliatorische Aeußerung des Grafen Teleky beschlossen, die Stände zur Abstehung von diesem Verlangen aufzufordern. Der übrige Theil dieses Paragraphen wurde angenommen. Ebenso blieben die Magnaten hinsichtlich des § 10 der im Wesentlichen früher schon angenommen war, bei der ursprünglichen Ansicht, daß des Patronats hier erwähnt werde. Auch bei den §§ 11, 12 und 13 war die Uebereinstimmung bereits erfolgt; nur wegen Erwähnung der Reziprocität der Katholiken und des Zehntrechtes, welche die Magnaten auf dem vorigen Landtage verlangten, die Stände aber überflüssig erachteten, blieb die obere Tafel bei ihrem früheren Verlangen.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Januar. Der Minister der Volks-Aufklärung, Herr von Uwaroff, hat in Bezug auf die Verbreitung der Russischen Sprache in den Ostsee-Provinzen einen Bericht an Se. Maj. den Kaiser abgestattet, worin es heißt: „Seit der Zeit des in Gott ruhenden Herrn u. Kaisers Alexander's I. war die Verbreitung der Russischen Sprache in den Schulen der Ostsee-Gouvernements, auf welche bereits Kaiser Peter I. hingewiesen hatte, ein Gegenstand der steten Sorgfalt der Regierung. — Nach Einsammlung der nöthigen Nachricht ergab es sich, daß es am zweckmäßigsten wäre, in den Gymnasien des Dorpatschen Lehrbezirks, in der Revalschen adeligen Domschule und in sechs Kreisschulen ergänzende Klassen für die Russische Sprache einzurichten. — Auf dieser Grundlage beabsichtigt man nun, 11 Lehrer für ergänzende Klassen in den Gymnasien zu Mitau, Riga, Reval, Dorpat und an der Domschule zu Reval anzustellen. — Indem Ew. Kaiserl. Majestät auf solche Weise den Bewohnern der Ostsee-Gouvernements alle Hülfsmittel verleihen, haben Sie es für zweckmäßig zu erachten geruht, ihnen Zeit zur Reife zu geben. Demgemäß haben Ew. Kaiserl. Majestät es für möglich zu erachten geruht, zugleich mit der Bestätigung der beabsichtigten Maßregeln 1) bis zum 16. Dezember 1845 die Kraft des Ukas vom 16. Dezbr. 1836 zu verlängern, worin es heißt: vom 16. Dezember 1841 an keinen Studenten in die Dorpatsche Universität aufzunehmen, wenn er nicht vorläufig durch ein strenges Examen seine gründliche Kenntniß der Russischen Sprache darthut; 2) zu derselben Zeit, d. h. mit dem 16. Dezember 1845, auch den Grundsatz in vollkommene Ausführung zu bringen, daß Niemand ohne genaue Kunde der Russischen Sprache den Grad eines wirklichen Studenten, Kandidaten und Arztes erhalten kann; bis zum Eintritt dieser Zeit aber, mit besonderer Genehmigung Ew. Kaiserl. Majestät, bei der nicht genügenden Kenntniß dieses Gegenstandes, vorzugsweise für die vor dem Jahre 1836 in die Universität eingetretenen Studenten einige Nachsicht obwalten zu lassen; 3) bis zu dem nämlichen Termin, d. h. bis zum 16. Dezember 1845, den zuvörderst in die unteren Schulen ohne gehörige Vorbereitung in der Russischen Sprache eintretenden Schülern gleichfalls die gehörige Nachsicht zu gewähren; 4) alle Vorschriften in Betreff der Erlernung der Russischen Sprache ebenfalls auch als auf die theologische Fakultät bezüglich zu betrachten, denn im §. 138 des Gesetzes für die evangelisch-lutherische Kirche in Rußland heißt es: „das Recht zu predigen, wird nur Denen ertheilt, welche über ihre genaue Kenntniß der Russischen Sprache das gehörige Zeugniß aufzuweisen haben.“ — Diesem Ministerial-Berichte haben Se. Maj. der Kaiser eigenhändig die nächstehenden Worte hinzugefügt: „Dem sei also; Ich hoffe unfehlbar, daß in kurzer Zeit aus der Mitte der Dorpatschen Studirenden Mehre sich finden werden, die im Stande sind, als Lehrer der Russischen Sprache im Lande selbst aufzutreten, da ihre ausgezeichnet gute Gesinnung Mir seit lange bekannt ist.“

Russische Grenze, im Januar. Die in mehren Zeitungen enthaltene Nachricht, daß der Kaiser von Rußland eine besondere Kommission zur Regulirung der auf den in der Provinz Curland gelegenen Gütern der Herzöge Alexander und Ernst von Würtemberg haftenden Schulden ernannt habe, bedarf insofern einer Berichtigung, als die Regulirung jener ohnedies geordneten Schuldverhältnisse durchaus nicht die Einmischung einer Staatsbehörde erheischt hat, und auch durchaus nicht die Hauptbestimmung der genannten Kommission bildet. Vielmehr beabsichtigt man von Seiten des Russischen Gouvernements blos, durch jene schon seit mehren Jahren eingeleitete harte Maßregel und durch die damit verbundene temporaire Vorenthaltung der bedeutenden Güter-Revenüen — welche übrigens für Rechnung der Herzöge von Würtemberg deponirt bleiben sollen — die Herzöge zur Rückkehr nach Rußland und zum ununterbrochenen Aufenthalte in diesem Staate zu veranlassen, in welchem Falle die Besitzungen und deren Einkünfte sofort wieder zur freien Disposition der Herzöge gestellt sein würden. (L. Z.)

Großbritannien.

London, 11. Januar. Der Baron Los Valles, bekanntlich ein Franzose, der früher den Namen St. Sylvain führte, ehemaliger Adjutant des Don Carlos, befindet sich seit ungefähr sechs Wochen in London, da er sich aus Frankreich hat entfernen müssen, weil er ohne Genehmigung der Französischen Regierung in fremde Dienste getreten war. Er soll jetzt mit einer Geschichte der Ereignisse beschäftigt sein, die sich seit der Rückkehr des Don Carlos von seiner Expedition in das Innere von Spanien bis zu dessen Uebertritt auf Französisches Gebiet in den Baskischen Provinzen zugetragen haben.

Die Jury hat den Chartisten-Führer John Frost des Hochverraths für schuldig erklärt. Dagegen ist nun die Entscheidung über die von dem Vertheidiger, Sir F. Pollock, vorgebrachte formelle Einrede, wegen nicht gesetzmäßiger Mittheilung der erforderlichen Aktenstücke an die Gefangenen, noch vorbehalten, welche den Prozeß noch zu Gunsten der Angeklagten entscheiden kann. Vorgestern wurde dann zu Monmouth der Prozeß gegen den zweiten Gefangenen, Zephaniah Williams, eröffnet und gestern mit dem Zeugenverhöre gegen denselben fortgefahren. Daß übrigens das Einschreiten der Regierung bereits seine Früchte getragen hat, beweist ein dieser Tage von den zum sogenannten National-Konvent aus allen Theilen des Landes abgeordneten Chartisten gefaßter Beschluß, durch welchen die definitive Auflösung des Konvents ausgesprochen wird, weil dessen Zwecke wegen der entschiedenen Energie seiner Verfolger und der Apathie seiner Beförderer jetzt nicht erreicht werden könnten. Vorher hatte man noch eine Adresse an die Königin beschlossen, in welcher die Leiden der arbeitenden Klasse dargelegt werden. — An mehreren Orten in Schottland finden Versammlungen von Geistlichen und Weltlichen statt, um über Erhaltung der Unabhängigkeit der Presbyterianischen Kirche gegen die weltliche Gewalt, welche beide in neuester Zeit in einigen Punkten zusammengestoßen sind, zu berathen.

Der Courier will wissen, die Vorschläge des Herrn von Brunnow gingen dahin, daß drei Englischen und Französischen Kriegsschiffen die Einfahrt in die Dardanellen gestattet werden soll, falls die respektiven Regierungen sich verpflichteten, sie nicht jenseits Gallipoli ankern lassen zu wollen, während Rußland sich das Recht vorbehalte, eine Kriegsflotte im Angesicht der Türkischen Hauptstadt aufzustellen und 40,000 Mann nach Kleinasien zu schicken. England solle es freistehen, Alexandrien zu blokiren, um Mehemed Ali zur Herausgabe der Türkischen Flotte zu zwingen, auch sollten Frankreich und England Kreuzer an der Syrischen Küste aufstellen, während Rußland den Aegyptern in den Rücken fiele. Der Globe, der bis dahin über diese Verhandlungen geschwiegen hatte, nimmt von dem Artikel der „Post“ Gelegenheit, zu erklären, daß man schon im Irrthum sei, wenn man glaube, Lord Palmerston habe sich geneigt gezeigt, Rußland einen Einfluß zu gestatten, der mit der Ehre Großbritanniens unverträglich sei, und eine Autorität anzuerkennen, welche nicht von bestehenden und gehörig anerkannten Traktaten festgestellt sei. Es sei die Rede von einer Erlaubniß zum Einlaufen in die Dardanellen. Rußland aber habe diese Erlaubniß gar nicht zu geben. Die Dardanellen gehörten nach dem bestehenden Völkerrechte der Türkei, einer vollkommen unabhängigen Macht, und diese habe das Recht, den Schiffen anderer unabhängiger Staaten das Einlaufen zu gestatten; Rußland aber habe dieses Recht eben so wenig, wie Frankreich, über die Erlaubniß zum Einlaufen einer Flotte in Plymouth oder Portsmouth verfügen könnte. Die „Post“ scheine zu glauben, daß der Traktat von Chunkiar Skelessi Rußland eine derartige Befugniß ertheile; darauf brauche man aber nur die kurze Antwort zu geben, daß Lord Palmerston, als jener Traktat in Abschrift auf die Tafeln des Unterhauses gelegt worden, offen in jenem Hause erklärt habe, England habe dem Russischen Hofe die Mittheilung gemacht, daß es sich durch Beschränkungen, welche jener Traktat enthalte, nicht für verpflichtet erachte. Wenn das Verfahren Mehemed Ali's Maßregeln der fünf Mächte zum Schutze Konstantinopels nöthig mache, so werde allerdings durch Uebereinkunft die zu verwendende Streitmacht bestimmt werden, aber ohne alle Rücksicht auf den Traktat von Chunkiar Skelessi. Uebrigens seien die Verhandlungen in vollem Gange, und nichts lasse die Nothwendigkeit solcher Maßnahmen voraussehen.“

In Portsmouth werden die Rüstungen, um die nach Ostindien bestimmten Schiffe segelfertig zu machen, eifrigst fortgesetzt. Es sollen unter Anderem auch zwei Achtundsechzig Pfünder für das Flaggenschiff des Admiral Maitland, den „Wellesley“, abgesendet werden, um mittelst derselben Bomben zu werfen. Nach den Aeußerungen des ministeriellen Globe zu urtheilen, scheint sich überhaupt die Englische Regierung nunmehr zu entscheiden und zu schleunigen Maßregeln gegen China entschlossen zu haben.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Die Diskussion der Deputirtenkammer über die Adresse gestaltet sich günstiger für das Kabinet, als man erwartet hätte. Bis jetzt hat noch kein erschütternder Angriff auf dasselbe stattgefunden, und der ausgesprochene Tadel ist entweder sehr matt, oder betrifft Nebendinge, oder ist von der Art, daß er eben so gut jedes andere Kabinet treffen würde. Die Reden in den Kammern sind im Grunde blos ein Wiederhall von dem, was jeden Tag in den Journalen steht; und was den Streit um die „geistige Ueberlegenheit“ anbelangt, so ist er blos eine Wiederholung des „persönlichen und nicht persönlichen“ Regierungsform, wenn es auch nicht den Anschein hat. Hr. Villemain, einer der Beförderer der Coalition und nunmehriger Minister, soll gesagt haben: „Je préfère être le commis du Roi que le commis de Thiers“. Man sieht daher, daß man immer in demselben Kreise sich herumdreht, Le Roi regne et ne gouverne pas oder Le Roi regne et gouverne. — Am 11ten d. begann die Verhandlung über die einzelnen Paragraphen; die drei ersten wurden ohne bedeutende Debatten angenommen; erst beim vierten, der die Angelegenheiten des Orients betrifft, wurde die Diskussion lebhafter. Der Marschall Soult nahm dabei das Wort und erklärte: die Politik Frankreichs im Orient bestehe darin, das unabhängige Bestehen des osmanischen Reichs sicher zu stellen und dem ausschließenden Schutze einer Macht den Schutz aller europäischen Mächte zu substituiren; diese Sicherheit des türkischen Reichs sei keineswegs mit den geschehenen Thatsachen unverträglich und eben so wenig den Rechten der Familie des Paschas von Aegypten entgegen; in dieser wichtigen Angelegenheit werde Frankreich weder ein Opfer seiner Ehre noch seiner Interessen bringen. Hierauf ergriff der Herzog v. Valmy die Rednerbühne und griff sowohl die Politik des Kabinets, als auch das „antinationale Bündniß“ mit England an. Herr von Carné, der dem Herzog folgte, fand die Gefahr im Orient bedeutend und meinte, es liege im Interesse Frankreichs, den Vicekönig in seinen Eroberungen zu behaupten. Beide Redner machten wenig Eindruck, desto gespannter war man auf die Hrn. Mauguin, Lamartine und Villemain. — Herr Mauguin erklärte gleich im Eingange seiner Rede, daß er einen Blick auf die ganze auswärtige Politik werfen werde. Es wären, sagte er, nunmehr acht Monate verflossen, seit Frankreich einem neuen Kabinette die Leitung der Angelegenheiten übertragen habe, und es sei Zeit, dasselbe zu fragen, welchen Impuls es ihm gegeben hätte, welches Frankreichs Verbündete wären. Niemals vielleicht sei Frankreichs Lage nach Außen hin gefährlicher gewesen. Der Redner schilderte Europa als von den Uebergriffen Rußlands bedroht, und Frankreichs insbesondere durch die wachsame und schlaue Politik Englands gefährdet. Oesterreich und Preußen aber nährten einen unbegreiflichen, einen unerhörten, einen unglaublichen Plan, nämlich sich im Angesichte Frankreichs mehrerer Königreiche zu bemächtigen. Oesterreich in Italien, Preußen in Deutschland, durch den Zoll-Verband. Von diesen Annahmen aus argumentirend, fragte Herr Mauguin darauf, was Frankreich seit zehn Jahren gethan habe? Es habe Ankona und Antwerpen aufgegeben. Belgien in einen Zustand der Neutralität versetzt, der unsere Gränzen nicht beschütze, und die Schweiz einer Frankreich feindlichen Aristokratie preisgegeben. In Bezug auf die Orientalische Frage meinte der Redner, daß Preußen eine Weile widerstehen, aber dann nachgeben, Oesterreich mittelst der

Abtretung einiger Provinzen ebenfalls nachgeben würde, und daß also nur England und Rußland zu berücksichtigen blieben. England liege nur an der Meerenge von Suez, um sich den Weg nach Indien offen zu erhalten, und es werde sich um diesen Preis darein finden, daß Rußland sich Konstantinopels bemächtige. Er sehe es also kommen, daß England und Rußland sich vereinigen, daß Oesterreich und Preußen zutreten würden, und daß Frankreich, welches die Sache allein schlichten wollte, zum Gelächter in Europa werden würde. — Herr von Lamartine tadelte die Regierung, daß sie nicht genug Werth auf die Englische Allianz lege, und daß man von Hause aus Unrecht gehabt habe, die Ansprüche des Pascha's von Aegypten zu unterstützen. Er sehe nicht ein, was Frankreich für ein Interesse dabei haben könne, noch ein drittes Reich im mittelländischen Meere und noch dazu unter einem so tyrannischen Mann, wie der Pascha, zu errichten. Man hätte den glücklichen Abenteurer seinen eigenen Weg gehen lassen, oder vielmehr lieber das Türkische Reich erkräftigen sollen, um denselben in seine frühere Vasallen-Stellung zurückzutreiben. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts meinte, gerade in Frankreich, wo ein glänzendes Meteor so große Dinge gegründet habe, dürfe Mehmed Ali nicht ein glücklicher Abenteurer genannt werden, Mehmed Ali sei ein großer Mann. Der Minister suchte hierauf das Benehmen des Ministeriums in Bezug auf die Orientalischen Angelegenheiten zu rechtfertigen, und darzuthun, daß alles, was geschehe, um Aegypten zu schwächen, direkt auf die Türkei zurückwirke, und deshalb gewissen geheimen Absichten zu statten komme. Dies sei der Hauptgrund, weshalb Frankreich die Ansprüche des Vice-Königs unterstützen müßte. Das Ministerium könne sich in diesem Augenblick noch nicht auf eine bestimmte Schilderung der diplomatischen Unterhandlung einlassen, aber es könne versichern, daß, wenn auch die Unterhandlungen geheim wären, man doch nie vergessen würde, daß sie eines Tages zur öffentlichen Kenntniß gelangen müßten. — Der Präsident ertheilte hierauf Herrn Thiers das Wort; dieser erklärte aber, daß er wünschen müsse, daß die Debatte vertagt werde, da er sich nicht allzukurz würde fassen können, und da es nicht unwahrscheinlich wäre, daß nach ihm ein Minister das Wort verlangen würde. Die Kammer fügte sich dieser Rücksicht und die weitere Erörterung ward auf künftigen Montag verschoben.

In der „Revue de Paris" liest man: „Es scheint leider nur zu gewiß, daß die Vorschläge des Herrn von Brunnow von Lord Palmerston angenommen worden sind, und daß die Englisch-Russische Allianz als eine vollendete Thatsache betrachtet werden muß. Wenn diese Nachricht richtig ist, wie es ganz den Anschein hat, so wird sie der Opposition bei Erörterung der Adresse neue Stärke verleihen. Wir glauben nicht, daß das Ministerium den Angriffen wird widerstehen können, die auf dasselbe eindringen werden, wenn die Vorschläge des Herrn von Brunnow wirklich der Art sind, wie der Englische „Courier" meldet."

Es heißt, die Regierung habe das ehemalige Hotel des Groß-Almoseniers zur einstweiligen Wohnung des Erzbischofs von Paris bestimmt. Auch will man wissen, daß das Ministerium den Kammern einen Gesetz-Entwurf vorlegen wolle, wodurch das Gehalt des Erzbischofs auf 50,000 Frcs. festgesetzt wird. — Die vollkommene Erhaltung der Leiche des Erzbischofs, welche Herr Gannat nach der von ihm erfundenen Methode einbalsamirt hatte, erregte allgemeines Erstaunen, und er ist bereits von mehren Personen aufgefordert worden, Leichen, die schon seit einigen Monaten beigesetzt worden sind, auf dieselbe Weise einzubalsamiren.

Herr Wolowski, Professor am Konservatorium der Künste und Gewerbe, hat vorgestern seine Vorlesungen über gewerbliche Gesetzgebung vor einem zahlreichen Auditorium eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte man mehre Beamte, Mitglieder des Instituts und fremde Gelehrte.

Der Kriegs-Minister hat 1000 Franken für das Denkmal unterzeichnet, welches die Stadt St. Tropez im Departement des Var dem General Allard zu errichten beabsichtigt.

Die „Sentinelle des Pyrénées" zeigt an, daß ihre Nummer vom 4. Januar auf der Post in Beschlag genommen worden sei; den Grund giebt sie nicht an. In demselben Blatte vom 7. Januar liest man: „Am Sonntag, kurz vor Mitternacht, hat man auf der ganzen Linie der Pyrenäen, von Saint Giront bis Bagneres de Bigorre, Erdstöße gefühlt, die etwa vier Sekunden währten. In mehreren Orten stürzten die Schornsteine ein. Vier Tage vorher verbreitete sich um 3 Uhr Nachmittags in Bagneres de Bigorre plötzlich ein Schwefelgeruch, der etwa eine Stunde anhielt und von einem Geräusch, wie bei einem Orkan, begleitet war.

Herr von Rhaden ist nicht, wie gemeldet wurde, in Freiheit gesetzt, sondern, der „Gazette de Berry" zufolge, am 7ten in Begleitung eines Brigadiers der Gendarmerie nach Straßburg abgeführt worden, welches ihm, als Karlistischen Flüchtling, zum Aufenthaltsort angewiesen ist.

Spanien.

Madrid, 5. Jan. Das gestern von den Ueberspannten verbreitete Gerücht, daß der Herzog v. Victoria die Herzogin eingeladen, sich nach Saragossa zu begeben, bestätigt sich nicht. — Zwischen der Mancha und Andalusien wird ein Postwagendienst errichtet. Der beste Beweis, daß in diesen Provinzen die Ruhe hergestellt ist. Der Kommandant Balboa hat sich in diesem Punkte große Verdienste erworben. — Die Leser des Staatskalenders für 1840, der so eben herausgekommen ist, suchen umsonst darin in dem Verzeichnisse der Generalität nach den Namen der Generale Narvaez und Cordova, finden aber dagegen den Namen Raphael Maroto, General-Lieutenant und Graf v. Casa-Maroto. — Ein neues Umlaufschreiben O'Donnell's, auf Befehl des Herzogs von Victoria an alle Militair-Behörden ergangen, neutralisirt das nur zu berühmte Schreiben Linage's. In diesem Tagesbefehl wird dem Militairstande bedeutet, sich nicht in die Wahl-Angelegenheiten zu mischen und im Nothfalle den Civilbehörden hülfreich beizustehen.

Nach einem in der Morning Chronicle enthaltenen Schreiben aus Madrid vom 1. Januar, in welchem wieder, wie in allen Spanischen Korrespondenzen dieses Blattes, gegen die Moderados und gegen den Französischen Einfluß, dem sie angeblich unterworfen und der durch sie auf die Königin Christine wirke, sehr heftig geeifert wird, heißt es unter Anderem auch, daß General Maroto, der sich jetzt in Madrid befindet, die Königin ebenfalls vor jener Partei fortwährend warne, da er, nachdem er aus einem Feinde ein Freund des Thrones Donna Isabella's geworden, nun auch aus allen Kräften zur Erhaltung desselben beizutragen suche. Er soll der Königin erklärt haben, daß, wenn sie die gegenwärtigen Minister, die der Partei der Moderados angehören, noch länger am Ruder lasse, Don Carlos sich binnen kurzer Zeit wieder vor den Thoren von Madrid befinden würde.

Bayonne, 8. Jan. Ueber das Befinden Cabrera's sind die widersprechendsten Nachrichten im Umlaufe. So wird in einem Schreiben aus Saragossa gemeldet, daß Cabrera sich wohl befinde und daß die ganze Nachricht wahrscheinlich auf einer Verwechselung mit Balmaseda beruhe, der an einer Halsentzündung erkrankt sei. Dagegen wird aus dem Hauptquartier des Herzogs von Vittoria geschrieben: „Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Cabrera in Erbes noch immer sehr krank darnieder liegt. Polo und andere Karlistische Anführer haben ihn besucht und seine Schwestern wollen ihn nach Morella bringen lassen, weil sie ihn in Erbes nicht für sicher halten."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 31. Dez. (Privatmitth.) Die unter Vorsitz Hadi Saib Effendi's bestehende Kommission zur Kontrollirung der Execution des Hattischeriffs hat bereits in Bezug auf die Konskription und das neue Abgabensystem eine Basis festgesetzt. Achmet Fethi Pascha hat die Militär-Section übernommen und die Aushebung nach französischem Fuß durchgesetzt. Der Code Napoleon soll den Civil-Gesetzen zur Basis dienen. — Der Sultan hat die zur Feier des Bairamsfestes anwesend gewesenen Gouverneurs und Generale vor ihrer Abreise aufgefordert, alles aufzubieten, um die Reformen in den Provinzen einzuführen. — Aus Alexandrien ist die Nachricht vom 24. dieses eingetroffen, daß Kiamil Pascha alldort eingetroffen war; Mehemed Ali hatte ihn mit allen einem Abgesandten des Sultans gebührenden Ehren empfangen. — Den neuesten Nachrichten aus Tabris vom 16. Dez. zu Folge, hatte man die officielle Anzeige aus Teheran vom 5. erhalten, nach welchen der Schach von Persien sowohl als auch Kamran Schach von Herat sich bereit erklärt hatten, alle englischer Seits gemachten Bedingnisse zur Herstellung der freundschaftlichen Verhältnisse anzunehmen. Der Fall von Kabul hat dieses glänzende Resultat erzielt. — Dagegen ist die Nachricht aus Erivan eingetroffen, daß mehrere französische Offiziere, welche den von London nach Teheran zurückkehrenden persischen Botschafter Hussein Chan begleiteten, von dem Gefolge desselben bei einem Auflauf ermordet worden sein sollen. Mehrere Privat-Briefe melden diese Angaben. Die Offiziere wollten ihre Abreise von Erivan um einige Tage verschieben und die Perser widersetzten sich. — Nach Berichten aus Smyrna vom 31. Dez. schickt sich ein Theil der französischen Flotte an, nach Algier abzusegeln. — Der bekannte Engländer Bell ist aus Cirkassien hier eingetroffen und begiebt sich nach London. Nach seiner Aussage haben die Russen in diesem Feldzug abermals keine Fortschritte gemacht.

Asien.

Ein Brief, von der Rhede von Hong-Kong vom 5. September v. J. datirt, berichtet, daß den Englischen Schiffen von Seiten der Chinesen nicht nur alle Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten sei, sondern das Letztere auch den Versuch gemacht, die Brunnen zu vergiften, aus denen die Engländer ihren Wasserbedarf schöpfen, daß man unzweifelhafte Beweise über dieses Vorhaben besitze, und daß Kapitän Elliot dieselben der Britischen Regierung vorlegen werde. Wegen der Rauferei am 13. August, welche zu der Vertreibung der Engländer aus Macao die Veranlassung gab, wurde am Bord der Englischen Schiffe förmlich Gericht gehalten und die Schuldigen zu Gefängnißstrafen verurtheilt, die sie in England abbüßen sollen.

In Birma ging, nach den letzten Berichten aus Ostindien, das Gerücht, daß der ermordet geglaubte Erbe des letzten Herrschers noch am Leben sei. Die Indische Regierung soll daher Willens sein, diesen wieder einzusetzen und Tharawaddie zu vertreiben.

Ueber die Umwälzung in Lahore wird aus Bombay vom 28. November Folgendes geschrieben. „Es geht jetzt an dem Hofe von Lahore ganz nach der gewöhnlichen Orientalischen Weise zu; Intriguen, Mord Einkerkerung und so weiter sind an der Tagesordnung. Die Elemente der Zwietracht, welche der vorige Maharadschah Rundschit Sing so gut im Zaum zu halten wußte, scheinen sich jetzt zu vereinigen, um das Pendschab aufzulösen, so daß Großbrittannien binnen kurzem, um seiner eigenen Sicherheit willen, dort wird einschreiten und die Sachen ordnen müssen. Der muthmaßliche Thronerbe, Neo Nehal Sing, aufgereizt von dem Premier-Minister Dian Sing, hat seines Vaters Lieblings-Minister Tscheit Sing, nebst drei oder vier Chefs von geringerer Bedeutung ermorden lassen, und der unglückliche Maharadscha Kannok Sing wird jetzt von seinem leiblichen Sohn in Gefangenschaft gehalten. Dian Sing übt unter den Fittigen seines Schützlings, des jungen Prinzen, die oberste Gewalt aus."

Nach einem dem Kapitän Sir A. Burnes durch einen Hindu nach Kabul überbrachten Briefe befindet sich der Oberst Stoddart zu Buchara im Gefängniß, und wird von Zeit zu Zeit im Bazar ausgestellt. Er bittet den Englischen Residenten in Kabul, ihn lebendig oder todt aus dieser Sklaverei zu retten. — Ueber die Indus-Armee bringen die neuesten Ostindischen Zeitungen die Nachricht, daß eines Theils ein größeres Truppen-Corps als früher bestimmt, und zwar unter dem General-Major Sir Willoughby Cotton, in Kabul zurückbleiben werde, weil man Angriffspläne des Dost Mahomed Chan befürchte, und daß zweitens eine Brigade der Armee nach Chulm in Balch beordert sei, um dort zu überwintern, weil man es für nöthig gehalten, dem immer mehr wachsenden Einfluß Dost Mohamed's unter den dortigen Stämmen einen Damm entgegenzusetzen. Der zur Rückkehr nach Ostindien bestimmte Theil der Armee sollte mit Sir John Keane und dem Hauptquartiere am 12. oder 15. Oktober Kabul verlassen, und man glaubte, daß er Bombay um die Mitte Februars erreichen werde. Die Truppen hatten am Chybur-Paß kein Hinderniß vorgefunden. Sir John Keane litt an der Gicht und mußte sich in einem Palankin tragen lassen. Capitain Swanson, der Prisen-Agent, soll auf der Expedition nach Afghanistan 2 Laks und 754,000 Rupien aufgebracht haben. Sir Henry Fane, der ehemalige Ober-Befehlshaber der Indischen Armee, wollte sich am 1. Januar nach England einschiffen.

Die Ostindischen Blätter enthalten nun auch die offiziellen Depeschen über das bekannte Gefecht bei Kurnahl am 18. Oktober und die Gefangennehmung des dortigen Nabob. Die Engländer verloren bei der Gelegenheit an Todten und Verwundeten 4 Offiziere, 3 Unteroffiziere und 21 Soldaten; unter den Getödteten befand sich ein Lieutenant des 39sten Regiments der Königlichen Truppen. Die Ruhe war nun in Kurnahl wieder vollkommen hergestellt. In den Gewölben der Zenana, eines festen Schlosses, fand man noch immer mehr Geld, Waffen und Munitions-Vorräthe auf. Der Werth der letzteren, an Geschützen, Kugeln, Pulver und dergleichen, soll sich schon auf 5—6 Laks Rupien belaufen. An einem Ort, Kumbalur genannt, dem Jagdschloß des Nabobs, hatte man auch eine bedeutende Stückgießerei entdeckt.

Die Berichte aus Bombay bestätigen es, daß am 11. November auf Aden ein Angriff von 5000 Arabern gemacht worden sei, die dem Einfluß und den Instruktionen des Arabischen Häuptlings gehorchten, der früher als Sultan an jenem Orte regierte. Der Verlust auf Britischer Seite soll unbedeutend gewesen sein, auf Seiten der Araber soll er an 100 Mann betragen haben.

Afrika.

Toulon, 6. Jan. Der „Fulton" ist aus Algier angekommen und hat Briefe von dort mitgebracht. Man rüstete in aller Eile die Brigg „Dragon" und die Schebecken „Chamois" und „Mazafran" aus, die bestimmt sind, das Dorf Dscherdschel zu zerstörrn. Die Theuerung der Lebensmittel in Algier war so groß, daß die Kolonisten in großer Anzahl in ihre Heimath zurückkehrten. Die Europäische Bevölkerung von Algier hatte dadurch, obgleich 400 bis 500 Personen aus der Ebene angekommen waren, bereits um 300 Personen abgenommen. Zwei Bataillone, eins aus Buffarik, das andere von Duera, haben bei der Blockbrücke in der Ebene Metidscha einen ganzen Tag damit zugebracht,

die großen Feigenbäume umzuhauen, hinter welchen sich die Araber versteckten, um die Ordonnanzen und einzelne Personen zu tödten. Der Feind, welcher Alles in der Ebene zerstörte, hatte sich doch nicht an diesen schönen Bäumen vergriffen. Mit dem „Fulton" ist auch die Mannschaft des von den Kabylen bei Dscherdschel gekaperten Schiffes „Frédéric Adolphe" angekommen.

Lokales und Provinzielles

Breslau, 19. Januar Im Laufe dieses Jahres wird die lange unerreichbar gewesene Beseitigung eines großen Uebelstandes in der Ohlauer-Straße zu Stande kommen. In der Gegend des sogenannten Schwibbogens an dem Ohlau-Kanal werden diejenigen Häuser, welche dort zum Theil in der Straße vorspringen und die dortige äußerst frequente Passage auf eben so störende als gefährliche Weise verengen, abgebrochen, und es wird an die Stelle von 5 unansehnlichen und schlecht gebauten Häusern ein einziges größeres in einer neuen Flucht-Linie erbaut werden. Auch die beiden meist von Holzwerk erbauten Häuser, welche dicht an der dortigen Ohle-Brücke an beiden Ufern des Flusses stehen, sind zum Abbrechen abgekauft, und es wird an ihrer Stelle ein, dem öffentlichen Markt-Verkehr günstiger freier Platz entstehen. Die Kommune hat hierbei große Opfer gebracht, und diejenigen, welchen diese wesentliche Verbesserung zu verdanken ist, haben volle Ansprüche auf den Dank der hiesigen Einwohner.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche, 25 weibliche, überhaupt 58 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 3, an der Bräune 2, an der Brustkrankheit 2, an Herzfehler 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 6, an Lungenleiden 13, an Nervenfieber 2, an Rückmarkleiden 1, an Schlag- und Stickfluß 7, an Unterleibskrankheit 1, an Verhärtung 1, an Wassersucht 4, an Zellgewebe-Verhärtung 1, an Zahnleiden 1, todtgeboren wurden 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 4.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind gebracht uud verkauft worden: 3180 Scheffel Weizen, 2403 Scheffel Roggen, 1334 Scheffel Gerste und 2166 Scheffel Hafer.

Im Laufe des vorigen Jahres sind hier 66 Personen theils in der Oder, theils in der Ohle verunglückt, davon wurden 24 lebend gerettet, 42 aber, worunter 15 Selbstmörder, fanden im Wasser ihren Tod. Außerdem sind noch 15 menschliche Leichname hier aus der Oder und Ohle gezogen worden, welche von stromaufwärts liegenden Gegenden angeschwommen waren.

Das Mineralienkabinet der hiesigen Universität

ist in dem verflossenen Jahre durch verschiedene, zum Theil sehr werthvolle Geschenke von folgenden hochgeehrten Herren auf eine sehr erfreuliche Weise bereichert worden: von Hrn. Hüttenverwalter **Andree** in Wittkowitz in Mähren, Hrn. Rathskanzlisten **Beck** in Bunzlau, Hrn. Apotheker **Beinert** in Charlottenbrunn, Hrn. **Fiebig** in Altwasser, Hrn. Professor Dr. **Göppert**, Hrn. Stud. med. **Imman. Hamburger**, Hrn. Steiger **Heer** in Königshütte, Hrn. Apotheker **Jäckel** in Steinau a. d. O., Hrn. Kandidaten der Medicin **Jessel**, Hrn. **Kionga**, Hrn. Geheimen Medizinalrath und Professor Dr. **Otto**, Hrn. Domainen-Direktor **Plathner** in Camenz, Hrn. Apotheker **Preuß**, Hrn. Rector **Rendschmidt**, Hrn. Inspector **Rotermund**, Hrn. Bergbeamten **Jos. Schubert** in Bergstadt in Mähren, Hrn. Steinschleifer **Siegmund**, Hrn. Justizrath v. **Stephany** in Görlitz, Hrn. Archivar **Wencelides** in Nickolsburg, Hrn. Professor **Zeuschner** in Krakau. Indem ich allen diesen hochgeehrten Gönnern und Förderern der Anstalt hiermit den verbindlichsten Dank sage, empfehle ich die letztere auch für die Zukunft Ihrer weiteren gütigen Berücksichtigung.

Breslau, den 18. Januar 1840.

Prof. Dr. **Glocker**,
Director des Mineralienkabinets.

* **Breslau**, 19. Januar. Das **Volksschulwesen** hiesiger Stadt hat durch die Fürsorge unserer Schulbehörden einen wesentlichen Schritt zu ferneren Vervollkommnungen gethan; und zwar dadurch, daß den Lehrern an den Elementarschulen das Anrecht auf das zu zahlende **Schulgeld entzogen**, und ihnen dagegen eine **fixirte Besoldung zugesichert** worden ist. Dadurch gewinnt die letztere an Sicherheit, und die Stellung der Lehrer gegen das Publikum wird eine würdigere und unabhängigere, so wie auch nicht zu verkennen ist, daß dadurch in diese Anstalten eine höhere Befähigung zu pädagogischen Leistungen gelegt worden ist. — l.

— Die **Feier zum Gedächtniß der erlangten Königswürde des Preußischen Hauses**, welche das Theater am 18. veranstaltet hatte, und welche eine ziemlich zahlreiche Versammlung sehr angenehm zu unterhalten schien, begann mit einer **Festouverture über den Dessauer-Marsch** von dem Herzogl. Anhalt-Dessauischen Kapellmeister **Joh. Chrst. Fried. Schneider**, dem Componisten einer Reihe berühmter Oratorien. Vielleicht hat Mancher, welcher diese heitere, von Schneider erst vor wenigen Jahren componirte Ouverture hörte, die überall noch, wo sie erklang und mit gleicher Präcision wie hier ausgeführt wurde, in hohem Grade ansprach, nachdem die letzten Tacte des altgewohnten Themas verstummt waren, sich gefragt, seit wann wohl dieser **Dessauer-Marsch** ertönt, welcher den ganzen siebenjährigen Krieg hindurch das Preußische Heer immer von neuem zum Kampfe und oft zum Siege führte, ohne den Jahre lang keine Parade vorüberging, der in jedem Zapfenstreiche wiederhallte. Wer war der Meister, der diese gewaltig wirkenden Noten niederschrieb, und wie lange deckt ihn schon die Erde? Leider ist über denselben bisher nichts Anderes kund geworden, als daß er wahrscheinlich ein Italiener gewesen: sein Name war nicht mehr zu ermitteln. Als der berühmte Heeresfürst, Leopold von Dessau († 1747), unter dem Oberbefehl des noch enthusiastischer gefeierten Prinzen Eugen von Savoyen mit 8000 Mann preußischer Truppen am 16. August 1705 der Schlacht bei Cassano beigewohnt hatte, welche dem französischen Marschall Vendome geliefert wurde, überraschten ihn die Einwohner des Städtchens zur Siegesfeier mit dem mehrerwähnten Marsche. Zum ersten Male alsdann auf einer Parade gespielt, gefiel die ebenso ausdrucksvolle als faßliche Melodie dem Fürsten und den Truppen dermaßen, daß sie seitdem nicht allein ein Lieblingsmarsch des Heeres blieb, sondern besonders der alte Fürst bis zu seinem Tode ferner keinen andern hören mochte: der Grund, weshalb auch bald sein Name auf die bevorzugte Composition übergetragen wurde. — Fast ein ganzes Jahrhundert lang erhielt sich bei häufig wechselnden Texten die Melodie in dem erworbenen Ansehen. Allbekannt aber ist es, daß des alten Dessauer Fürsten Liebe für dieselbe selbst so weit ging, daß er nach ihr alle Lieder in der Kirche singen mochte — eine Gewohnheit, welche er allerdings mit manchen gekrönten Häuptern seiner und der früheren Zeit, besonders französischen, theilte. So sang bereits Franz I. von Frankreich seine Psalmen nach einem damals sehr beliebten Gassenhauer, während sie der Dauphin nach der Melodie eines Jagdliedes, seine Gemahlin, Katharina von Medicis, nach einer italienischen eben renommirten Aria buffa, Heinrich d'Albret, König von Navarra, nach der Musik des Brante von Poitou trällerte — und die Herzogin von Valentinois das erschütternde **De profundis** gar nach der Melodie eines damals sehr modischen, leichtfertigen Tanzes, der Volte, intonirte. Doch wir brauchen nach Belegen für dergleichen Bizarrerien nicht so weit zurückzuforschen. Selbst den wandernden Aposteln unserer Tage schien der Brauch der guten alten Zeit nicht so verwerflich und besonders fand der Freischütz unsers Maria von Weber, wie seiner Zeit die französischen Journale berichteten, Gnade und Beachtung vor ihren Augen. Oft hatten die Theaterdirectoren bereits zu den schnell volksthümlich gewordenen Gesängen des **Robin des Bois** ihre Zuflucht genommen, um die sich immer mehr leerenden Säle zu füllen: da fiel es auch den Jesuiten von Nismes ein, von der zauberischen Wirkung des berühmten Jägerchores auf die Menge für ihre Mission Nutzen zu ziehen. Sie dichteten mehre kirchliche Texte dazu. x — x

Mannichfaltiges.

— Die vom 4. Januar d. J. datirte 1ste Nummer der **Allgemeinen Preß-Zeitung**, Blätter für Preß-Gesetzgebung und Rechtspflege, literarischen Verkehr und Bücherkunde, unter der Leitung des Kriminal-Direktor Dr. **Julius Eduard Hitzig** in **Berlin** redigirt, ist ausgegeben, und entwickelt in dem Vorworte die eigentliche Absicht der Redaktion, unter Angabe der Mittel und Wege, diesen so allgemein wichtigen Zweck zu erreichen. Die Zeitschrift zerfällt in 3 verschiedene Abtheilungen: Allgemeine Preßzeitung, Biographie der in- und ausländischen Literatur und Recensionen-Verzeichniß.

— Die Spenersche Ztg. meldet aus **Berlin** vom 17. Januar: „Begünstigt von der schönsten Witterung und einer vortrefflichen Schlittenbahn, veranstalteten die hiesigen **Studirenden** gestern Mittag wieder eine **Schlittenfahrt**, in derselben Weise, wie wir sie zum ersten Male vor zwei Jahren gesehen, nur daß der Zug viel **glänzender** und in jeder Hinsicht bedeutender war, als die früheren. Harmloser Laune war auch dies Mal ein weites Feld angewiesen und bot dem auf dem Wege, welchen die Schlitten nahmen, **überaus zahlreich** versammelten Publikum viele Unterhaltung. Man sah geführt von Vorreitern, welche sich nach den Farben ihrer Kopfbedeckung und Schärpen unterschieden, Schlitten mit Darstellungon aus allen Gebieten der näheren und ferneren Vergangenheit aus dem verschiedensten Völkern und aus dem weiten Reiche der **Fantasie**, wobei es denn an den drolligsten Erscheinungen, an **schwarzen** Bären, welche ein **Eisbär** kutschirte, an rosselenkenden Affen, an Hunden in Kinder-Costüm, an Damen, welche Lakaiendienste versahen, an langen Nasen und Allonge-Perücken nicht fehlte. Ein schönes Bild gewährte es, daß fast jeder Schlitten ein Pärchen enthielt, indem sich die eine Hälfte der Musensöhne in Musen und deren Dienerinnen verwandelt hatte. Apoll's Reich ist groß und aus allen Gestaltungen seiner weiten Herrschaft fanden sich hier Repräsentanten. Eins der anmuthigsten Tableau's war **Faust mit Gretchen**, gefahren von Mephistopheles, dem Feuerhelden, welcher das schöne Pärchen mit sichtbarem Behagen durch die Eisflur trieb. Die größte Sensation erregte aber, nächst dem vielspännigen, polnischen Judenschlitten, eine baierische Kellnerin mit dem Bierkruge. Zum Sammelplatz der Schlitten war der Wilhelmsplatz ausersehen worden. Am Vollständigsten präsentirte sich der Zug unter den Linden, von wo aus er zum Thor hinaus durch den Thiergarten ging und dann durch das Potsdamer Thor wieder in die Stadt zurückkehrte.

— Das „**Rheinland**" erzählt: „Leute von Talent gewinnen gewöhnlich sehr wenig im Lottospiele des Lebens, geistreiche Menschen, poetische Naturen, werden fast immer von jenem Glücke gemieden, das goldne Früchte im Füllhorne trägt. Zu den sonderbaren Phasen des Lebens, welche die talentvolle Darstellerin **Peche** in **Wien** durchgemacht, gehört nun auch diese, daß sie jetzt 40,000 Gulden C. M. gewinnen muß. Das hätte sich wohl das Schlangenmädchen von ehedem nicht träumen lassen, daß sich das **Glück**, diese gleißende, schillernde Schlange, noch dereinst so innig um seinen schönen Körper winden würde. Die **Peche** hat nie **Lotto** gespielt, es war dies das erstemal, das erste Debüt, und wie glänzend gestaltete sich dieses. Die Peche ist selbst im **Glücksspiele** Künstlerin von Beruf, sie hat diese Rolle zum ersten Male gespielt, und wie effektvoll bewegte sie sich darin! Wem verdankt aber die Peche das Glücksloos? Einem armen hausirenden Juden! Als die Peche in **Gräfenberg** schon auf dem Wege der Besserung, einen Spaziergang durch die Badeanlagen machte, näherte sich ihr ein sehr ärmlich aussehender Jude, der mit Loosen handelte, und ihr eines derselben mit viel überzeugender Beredtsamkeit anbot. Mehr vielleicht aus Laune, denn in der Absicht, einen glücklichen Wurf machen zu wollen, griff die Künstlerin nach dem Büschel Loose, und zog sich die 40,000 Gulden heraus. Die Peche hat sich das Glück aus Gräfenberg geholt, aus Priesnitz's Wasser-Institut! Wir wünschen nur, daß die Früchte dieses Glücks, diese 40,000 Gulden, ihr auch nicht zu Wasser werden mögen. Vom Pech kann die Peche bis jetzt überhaupt nicht viel erzählen. Daß sich mehrere für sie im Liebeswahnsinn erschossen, daß sie die Journalisten in Dutzenden dem Narrenhaus nahe gebracht, das ist eben kein Pech zu nennen."

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 16 der Breslauer Zeitung.

Montag den 20. Januar 1840.

Todes-Anzeige.

Nach vorhergegangenen langen Leiden endete heute in der Nacht sanft und ruhig das Leben unsers geliebten Vaters, Ferdinand v. Helmrich, Ritter des St. Johanniter-Ordens, im 87. Jahre seines Alters. Unsere Freunde und Bekannte, denen wir diese Anzeige widmen, werden uns die Bitte um stille Theilnahme nicht versagen.

Bruckotschine, den 17. Jan. 1840.

Gustav v. Helmrich.
Ferdinand v. Helmrich.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage dieser Woche wird

J. Nagel,

erster Violinist Sr. Majestät des Königs von Schweden und Schüler Paganini's,

ein

grosses Concert

(im Saale des Hôtel de Pologne) zu geben die Ehre haben.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben:

Donnerstag den 23. Januar

2tes Concert

des

akadem. Musikvereins.

Die Direction.

Lenz. Töpfer. Gallisch.

Apotheken-Verkäufe.

Eine privilegirte Apotheke, welche 9000 Rthlr. reines Medizinal-Geschäft macht, à 6000 Rthlr.; zwei dergleichen in volkreichen Handelsstädten Westpreussens, deren Umsatz 3000 Rthlr. beträgt, à 10000 und 18000 Rthlr., so wie mehre Apotheken in Schlesien, im Grosch. Posen etc., à 5, 8, 12, 16 und 20 Tausend Thaler, hat zum Verkauf im Auftrage:

Das Agentur-Comtoir von S. Militsch, zu Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 78.

N. B. Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt und unter soliden Bedingungen untergebracht.

Die Auktion des Mobiliars aus dem Hôtel de Silesie,

beginnt morgen, Dienstag den 21sten d., wird an den folgenden Tagen von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr fortgesetzt, und im **Lokale des Anfrage- u. Adreß-Büreau's (altes Rathhaus) abgehalten.**

Saul,
Auktions-Kommissarius.

Ein Wirthschafts-Beamter,

welcher nächst seiner allgemeinen Brauchbarkeit die gründlichsten Kenntnisse in der praktischen Schafzucht nachweisen kann, findet auf einem größern Gute in Oberschlesien zu Joh. eine **vortheilhafte** Anstellung. Portofreie Einsendung der Zeugnisse unter Adresse v. S. erwartet und nähere Auskunft ertheilt das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 78.

Der Verkauf feiner Wachs-Waaren von C. W. Schnepel aus Berlin ist von der Albrechts-Straße Nr. 36 nach der Kupferschmiede-Straße Nr. 25 verlegt worden.

Zugleich empfehle ich zu Geburtstags-, Polterabend- und dergleichen Geschenken und zu Ausspielungen in Gesellschaften allerlei Blumen in Töpfen, Vasen, Körben und in Kränzen und Bouquetten in Goldrahmen, so wie allerlei Thiere und Figuren zum Ausputz der Servanten und Nippestische.

Stockfischliches.

Auf die in den Zeitungen vom 18ten d. M. befindliche poetische Anzeige sage ich zwar dem mir unbekannten, mit meinem Namen unterzeichneten Herrn Poeten, der so gut über mein Etablissement denkt, meinen herzlichen Dank, muß aber bemerken, daß trotz der Fruchtbarkeit des Jahres an Stockfischen dieselben bei mir nicht täglich, sondern nur alle **Freitage** zu haben sind, auf welche Tage ich das verehrte Publikum, wie den Herrn Poeten, hiermit freundlichst in schlichter Person einlade.

C. Sabisch.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

So eben ist erschienen und auch zu finden in **Breslau** in der Buchhandluug **Josef Max** und **Komp.:**

Triglotte ou **Dictionnaire de Commerce** en 3 langues **Français-Anglais-Allemand;** contentous les termes propres, usités dans le Commerce, les Manufactures, la Navigation et le Droit, par le Dr. **J. G. Flügel,** Consul des Etats-Unis. (3r Theil des ganzen Werks, I. Deutsch-Englisch-Franz. II. Englisch-Franz.-Deutsch.) Lex. 8. 23 Bog. Velinp. carton. Leipzig, Hinrichs. 1840. 1⅔ Thlr.

Die großen Fortschritte in allen Zweigen des Handels und die häufigen Beziehungen mit England, Frankreich und Nord-Amerika ließen den gänzlichen Mangel eines vollständigen kaufmännischen Wörterbuchs in diesen Sprachen sehr fühlen, welchem der rühmlichst bekannte Hr. Verf. hierdurch abgeholfen und jedem Rechtsgelehrten, Zollbeamteten, Kaufmann und Manufacturisten in der großen Handelswelt, wo man sich dieser drei Sprachen bedient, einen sichern Rathgeber an die Hand zu geben sich bestrebt hat.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Zur Unterhaltung und Kurzweil.

Deutliche Anweisung zur leichten Erlernung der unterhaltendsten

Kartenkunststücke.

Der Unterhaltung und Belustigung fröhlicher Gesellschaftskreise geweiht. Mit Abbildungen. 8. geh. Preis 8 Gr.

Neue theolog. Zeitschrift.

Im Verlage von **Bernh. Tauchnitz jun.** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche, herausgegeben von **D. A. G. Rudelbach** und **D. H. E. F. Guerike.** Erster Jahrgang. 1840. Erstes Quartalheft. gr. 8. brosch. 20 Gr. netto.

Diese Zeitschrift erscheint in, zwölf Bogen starken, vierteljährlichen Heften, deren jedes **einzeln** zum Preise von 20 Ggr. verkauft wird. Die Wichtigkeit und Reichhaltigkeit dieses Organs für die gesammte evangelisch-lutherische Theologie und Kirche zeigt schon ein Blick auf den **Inhalt des ersten Heftes:**

1. Abhandlungen und verwandte Mittheilungen: Die Lehre von der Inspiration der heiligen Schrift, mit Berücksichtigung der neuesten Untersuchungen darüber von Schleiermacher, Twesten und Steudel, historisch-apologetisch und dogmatisch entwickelt von **A. G. Rudelbach.** Erster histor. apolog. Abschnitt. — Andeutungen über das allgemeine doctrinelle Princip der lutherischen Kirche im Verhältnisse zu der katholischen und reformirten. Von **H. E. F. Guerike.** — Unglaube, Glaube, Neuglaube. Ein Beitrag zur christlichen Psychologie. Von **Franz Delitsch.** Erste Abtheilung. Unglaube. — Die erneuerte Mission der evangelisch-lutherischen Kirche in Finmarken. Von **A. G. Rudelbach.** — Historische Aphorismen über kirchliche Tagesbegebenheiten. Von **H. E. F. Guerike.** II. Kritiken: Das Leben Jesu Christi in seinem geschichtlichen Zusammenhange und seiner geschichtlichen Entwickelung dargestellt von Dr. Aug. Neander (3. Ausg.), beurtheilt von **A. G. Rudelbach.** — Die Religionshandlungen der lutherischen Kirche. In neun Predigten von Dr. Harms, beurtheilt von **A. G. Rudelbach.** III. Theologische Bibliographie. Von **H. E. F. Guerike.** Juli, August u. Septbr. 1839.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Populäre Experimental-Physik

zum Gebrauch gemeinfaßlicher Vorträge und zum Selbstunterricht für denkende Freunde der Naturwissenschaften und gebildete Gewerbtreibende aller Klassen.

Von Dr. **Theodor Friedleben.**

Zweite, nach dem neuesten Standpunkt der Physik gänzlich umgearbeitet, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit 12 Steintafeln.

30 Bogen in groß Lexikon-Format. 2 Rtlr.

Indem wir die zweite Auflage dieses geschätzten Hand- und Lehrbuchs, welches nicht nur viele technische und Gewerbschulen wie zu Elberfeld 2c. als Unterrichtsbuch anwenden, sondern auch Gewerbtreibende aller Art zum Selbststudium und Nachschlagen mit Nutzen gebrauchen, dem betreffenden Publikum ankündigen; machen wir besonders auf die vielen Zusätze u. Bereicherungen (eine ganz ausführliche Beschreibung der Daguerreotypie beweist, daß die neuesten Erfahrungen in der Naturlehre darin aufgenommen wurden) wie überhaupt auf die inneren und äußeren Verbesserungen des Buchs aufmerksam, und empfehlen es in dieser neuen Gestalt Allen, welche über den Gegenstand lehren oder belehrt sein wollen.

J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M.

Neue Schrift über Heizapparate.

Bei J. D. Claß in Heilbronn ist gegen frankirten Betrag zu erhalten und auch auf feste Bestellung zu erhalten in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.:**

Beschreibung des Schäuffelenschen Heizapparates; vom Erfinder selbst herausgegeben, mit einer großen Lithographie. Gr. 8. Preis 2 Rthlr. sächs.

Auch ist früher in demselben Verlage erschienen:

C. v. Bruckmann, Beitrag zu der Luftheizung, oder erprobte Einrichtung solcher Heizungen 2c., mit 7 Lithographien. Gr. 4. Preis 1 Rthlr. 12 gGr.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Auswahl von Lehrsätzen und Aufgaben der Mathematik, insbesondere zum Gebrauche für Zoll- und Steuerbeamte, so wie für Alle, welche sich zu solchen bilden wollen, zugleich aber auch für Zoll- und Steuerpflichtige, ausgearbeitet von **K. H. Plesch,** Hptm. u. Haupt-Steuer-A.-Control. Erster Theil, Kurzer Abriß der Arithmetik, nebst einem Anhange von Zoll- und Steuer-Rechnungsaufgaben. Gr. 8. Geh. 15 Sgr.

Aus dieser kleinen, ein längst gefühltes Bedürfniß befriedigenden leichtfaßlichen Schrift kann sich Jeder, nur mit den vier Species in ganzen Zahlen Vertrauter, in der Arithmetik in kurzer Zeit selbst unterrichten. Für die Herren Zoll- und Steuerbeamten muß sie aber, wegen der ihrem Bedarf entsprechenden Beispiele, von vorzüglichem Interesse sein.

Ein 2ter geometrischer Theil wird mit Ende dieses Jahres erscheinen, jedoch wird jeder Theil besonders verkauft. Druck und Papier sind gut.

Auf 10 fest bestellte Exemplare ist jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, ein 11tes gratis geben zu können.

J. G. Engelhardt in Freiburg.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Bretschneider, Dr., C. G., Lexicon manuale graeco-latinum in libros Novi Testamenti. Editio III. emend. et aucta. 4 maj. cart. 5 Rthlr.

Dessen Handbuch der Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche, oder Versuch einer beurtheilenden Darstellung der Grundsätze, welche diese Kirche in ihren symbolischen Schriften über die christliche Glaubenslehre ausgesprochen hat, mit Vergleichung der Glaubenslehre in den Bekenntnißschriften der reformirten Kirche. 2 Bände. 4te verb. und verm. Auflage. Gr. 8. 5 Rthlr.

Bei dem **Antiquar Ernst,** Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37, ist zu haben:

Ein großer Metall-Hohlspiegel für 30 Thlr.

Ein messingener Kubus, 1 Thlr. Ein Satz stereometrische Würfel, 4 Holz, 1 Messing, 1⅙ Thlr. Ein Oelgemälde, Friedrich d. Gr. vorst., 3 Thlr. Köhler's Münzbelustigungen, 24 Thle., 4., Prgbd., 20 Thlr. G. Braun et Hogenberg, theatrum urbium, 6 Vol., Fol., Colon., 575 — 612, Ldrb., 4 Bde. illum., 2 schwarz, 20 Thlr. D. de Rossi, raccolta di statue, c. 163 tav., Fol. max., Rom, 1704, Ldrbd., 20 Thlr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der ehemalige Kanzlist Friedrich Wilhelm von Gerbhard ist in Folge des in zweiter Instanz bestätigten Erkenntnisses des Kriminal-Senats des Königl. Ober-Landesgerichts von Schlesien, de publicato den 1. Dezbr. 1838, des Adels für verlustig erklärt, und der erkannte Adelsverlust mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 15. Juli 1839 bestätiget worden, was hiermit dem Erkenntniß zufolge öffentlich bekannt gemacht wird.

Breslau, den 10. Januar 1840.

Königliches Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die Johanne Christiane Willgiersch, verehlichte Schuhmacher Teuschmann hieselbst, hat, nachdem sie am 22ten December v. J. großjährig geworden, die hier unter Eheleuten ihres Standes statutarisch geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes auf Grund des §. 789 Tit. 18 Th. II. des Allgemeinen Land-Rechts ausgeschlossen.

Trebnitz, den 14 Januar 1840.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Das zu Hundsfeld sub Nr. 70, 71 belegene, den Geheimen Rath Menschen Erben gehörige Haus nebst Garten, Acker, Wiese und der Backgerechtigkeit, gerichtlich abgeschätzt auf 3012 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur, Heilige-Geist-Straße Nr. 21, einzusehenden Taxe, wird Behufs der Erbesauseinandersetzung den 14. April 1840 Nachmittags 3 Uhr an der Gerichtsstelle zu Hundsfeld subhastirt.

Breslau, den 30. Dez. 1839.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Hundsfeld.

Bekanntmachung.

Die auf den 23. und 28. d. M. angekündigte Auktion des Kaufmann Andréschen Mobiliars ist durch Verfügung des Kgl. Stadt-Gerichts vom 17. d. Mts. wieder aufgehoben worden.

Breslau, den 19. Januar 1840.

Mannig, Auktionskommissarius.

Auction.

Am 21sten d. M. Nachm. 2 Uhr und den folgenden Tag Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 3 Karlsplatz mehrere, zum Nachlasse der Frau Kaufmann Anders gehörige Effekten, als:

Juwelen, Gold- und Silberzeug, eine Tischuhr, eine Wanduhr (8 Tage gehend) Meubles, Hausgeräth u. Kleidungsstücke

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 13. Januar 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 23. d. Mts. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr soll im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, der Nachlaß des Pflanzgärtner Herrmann, bestehend in:

kupfernen Gefäßen, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Hausgeräth, verschiedenem Stellmacherwerkzeug, Nutzhölzern, u. theils fertigen, theils unfertigen Sachen

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Januar 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 28. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 36 Neueweltgasse die zum Nachlasse der verwittweten Tischler Franzke gehörigen Effekten, bestehend in:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und verschiedenem Hausrath

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Januar 1840.

Mannig, Auktionskommissarius.

Auktion.

Den 31sten d. M. Vormittags um 10 Uhr sollen im Schlosse zu Groß-Bresa ein Sopha mit 6 Stühlen von Mahagoniholz, ein Kronleuchter und einige andere Mobilien auctionis lege verkauft werden.

Neumarkt, den 7. Januar 1840.

Der Kreis-Justizrath Moll.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Vormundschaft über die am 30. Juli 1815 geborne Tochter des verstorbenen Gärtner Anton Böhm in Scheidewinkel, Namens Maria Böhm, fortgesetzt wird.

Schloß Neurode, den 20. Dezbr. 1839.

Das Gerichtsamt des Lehngutes Scheidewinkel

Gänzlicher Ausverkauf.

In der Mode-Waaren-Handlung Ring Nr. 51, erste Etage, findet, eingetretener Umstände wegen, der gänzliche Ausverkauf täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags statt.

Das Dominium Puschkau beabsichtigt, zwei Dampfkessel zum Betriebe der dort zu errichtenden Zuckerfabrik nach den vorgelegten Zeichnungen und Beschreibungen aufzustellen. Da dieses Vorhaben polizeilich zuläßig erachtet ist, so wird dasselbe hiermit auf Grund der Kabinets-Ordre vom 1. Januar 1831 öffentlich mit der Warnung bekannt gemacht, daß Jeder, welcher glaubt, etwas dagegen einwenden zu können, seine Einwendungen binnen der präclusivischen Frist von vier Wochen bei unterzeichnetem Landraths-Amte anzubringen hat. Schweidnitz, den 11. Januar 1840.

Der Königliche Landrath
gez. Hufeland.

Nachdem ich einen schönen Stamm Schafe aus den Schafheerden der Pacht Bernstadt und Korschlitz hierher verpflanzt habe, so bin ich im Stande, schöne und gute Böcke, so wie 150 St. Mutterschafe, wovon ein Drittel 2jährig sind, zum Ankauf anzubieten, und die Besichtigung nach Belieben freizustellen.

Poln. Ellguth bei Oels, 20. Jan. 1840.
v. Schickfus.

Trocknen-Maschinen.

Unter dem 21. November v. J. ist mir von Einem Hohen Finanz-Ministerium ein Patent auf eine Vorrichtung zum schnellen Trocknen roher und gewebter Stoffe ertheilt worden. Eine Maschine der Art ist nun aufgestellt und bereits im Gange, und ist deren Wirksamkeit namentlich für wollene Garne und Stoffe ganz besonders geeignet, da sie dieselben ohne Ringen, Pressen oder Wärmestoff in wenigen Minuten ganz vom Wasser frei und trocken liefert. Auf auswärtige portofreie Anfragen bin ich gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

Berlin, den 11. Januar 1840.
Ferd. Burckhardt,
Scharrenstraße Nr. 7.

Ein sich zu jedem Geschäft eignendes Verkaufs-Gewölbe nebst Wohnung und Keller, auf einer lebhaften Hauptstraße hieselbst, ist entweder zu Ostern oder zu Johanni d. J. billig zu vermietben. Näheres sagt der Glasermeister Wittig, Nikolaistr. Nr. 43.

Ein Grundstück,
nahe der Stadt, an der obern Oder gelegen, welches wegen seines bedeutenden Raumes und der dazu gehörenden Gebäude sehr vortheilhaft zu einer Produkten-Niederlage und Einrichtung von Schüttböden verwendet werden kann, auch sonst sich gut verzinset, ist zu verkaufen, und das Nähere Schmiedebrücke Nr. 54 zu erfahren.

Bei Ziehung 1. Klasse 81. Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:
30 Rthlr. auf Nr. 19949. 50858.
20 Rthlr. auf Nr. 37380. 87. 50805. 7. 8. 13. 47. 55889. 56115. 108670.

Gustav Cohn,
Ring Nr. 15,
im Hause des Hrn. Kaufmann Wentzel, der Hauptwache gegenüber.

Ein noch recht brauchbares Fortepiano wird zum Verkauf nachgewiesen im Spezerei-Handlungsgewölbe Ursuliner-Straße Nr. 6.

In Neu-Scheitnig, Schulgasse Nr. 4, ist eine Besitzung zu verkaufen, bestehend aus mehreren Wohngebäuden und einer Essigfabrik. Das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin zu erfragen.

C. F. Litzmanns sel. Erben.

Bock-Verkauf zu Simmenau.

Derselbe findet wie die früheren Jahre am 2. Februar 1840 statt, von den Thieren wird bis zu diesem Tagen keines weggegeben. Nachmittags 2 Uhr erfolgt der Zuschlag. Ein kurzes Aviso von entfernt wohnenden Freunden und Kunden acht Tage vorher würde mir sehr angenehm sein.

Rudolph Baron **von Lüttwitz.**
Simmenau bei Constadt, Kreuzburger Kreises, den 2. Dezbr. 1839.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß morgen, als den 19ten d., der Ausschank des rühmlichst bekannten, nach bairischer Art gebrauten

Kunzendorfer Lagerbiers,
in dem zeitgemäß renovirten Lokale,
Schmiedebrücke Nr. 55 in der grünen Weintraube,
beginnen wird.

Durch reelle gute abgelagerte Biere, so wie durch schmackhafte Speisen bin ich in den Stand gesetzt, jeder gütigen Anforderung auf das Beste zu genügen.

C. W. Schmidt.

Chinesische Feuerbilder und **kaleidoskopische Verwandlungen** sind täglich um 7 und die **Schnell-Wanderungen** täglich von 10 bis 9 Uhr in Stadt Berlin (Schweidnitzerstraße) zu besehen.
Kopelent.

Sarggarnituren.

Ein fein versilberter großer Christus, 4 dergleichen Kleeblätter, 1 Zettel, 1 Todtenkopf, 2 Schienen kosten jetzt nur 20 Sgr., 6 feine versilberte große Sargfüße auch nur 20 Sgr., 4 Quasten 8, 9, 10 Sgr., die Elle Franzen 1¼, 1½ Sgr. und fein versilberte Sargschilder sind so billig, wie sie ein Anderer dafür nicht geben kann.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Marinirte Forellen

empfing heut aus dem Gebirge, und empfehlen als etwas sehr Delikates:

Westphal & Sist,
Reuschestraße 50.

Ein Gasthof, wo möglich in einer der schlesischen Gebirgsstädte, wird unter annehmlich gestellten Bedingungen zu pachten gesucht. Von wem? ist gegen portofreie Mittheilung darüber das Nähere hierselbst Albrechtsstraße Nr. 13 beim Haushälter Schäfer zu erfahren.

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener Forstmann, welcher eben erst seiner Militär-Pflicht Genüge geleistet, sucht als Leibjäger oder Forst-Gehülfe ein baldiges Unterkomm.n. Darauf Reflektirende erfragen denselben Albrechtsstraße Nr. 13 beim Oekonom F. W.

Lehrlings-Gesuch.

Für die Apotheke einer Provinzial-Stadt N.-S. wird ein junger Mensch, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, unter billigen Bedingungen als Lehrling gesucht, und das Nähere in der Droguerie-Handlung **Adolf Koch** zu Breslau, Ring Nr. 22, im goldenen Krug, mitgetheilt.

Zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen sind zwei Stuben, eine Küche und eine Alkove, im ersten Stock Nikolaistraße Nr. 16, zu den 3 Königen. Das Nähere in der Bandhandlung daselbst zu erfragen.

Bei dem Dom. Niklasdorf, ¼ Meile von Strehlen, beginnt der Sprungbock-Verkauf mit dem 15. Jan. c., und sind die Verkaufstage wöchentlich Mittwoch und Sonnabend. Die Feinheit und der Wollreichthum der Heerden sind bekannt, und wird garantirt, daß sie nicht an erblichen Krankheiten leiden.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist Ring Nr. 4 ein Stall auf 2 Pferde und auch zwei Wagenplätze. Das Nähere in der Leinwandhandlung bei Herrn Lewy daselbst.

Naschmarkt Nr. 50 ist vornheraus ein Gewölbe mit einem Comtoir zu vermiethen und Ostern c. zu beziehen. Zu erfragen beim Eigenthümer.

Nicht zu übersehen.

Ein junger, unverheiratheter Oekonom, welcher zugleich der Führung der Wirthschafts-Rechnungen so wie den Ortspolizei-Geschäften gewachsen ist, wünscht aus Liebe zur Thätigkeit, blos gegen freie Station, in einer größeren Wirthschaft beschäftigt zu werden. Das Nähere beim Herrn Strauch, Hummerei Nr. 43.

Kunzendorfer Lagerbier, nach bairischer Art gebraut, empfiehlt in ganzen Gebinden:
C. W. Schmidt,
Schmiedebrücke in der Weintraube.

Holzpreise,

frei von Stand- und Anweise-Geld.

Kiefer Scheit. à Klftr. 4 tl. 15 sg. bis 5 tl. 25 sg.
Fichten . . . . . 5 — 5 — bis 5 — 17½
Erlen . . . . . . 5 — 27½ bis 6 — 15 —
Birken . . . . . . 6 — 5 — bis 6 — 25 —
Eichen . . . . . . 6 — 25 —
Buchen . . . . . 7 — 20 — bis 7 — 25 —

ist in allerbester Qualität bei Hübner und Sohn, Ring 32, 1. Treppe zu haben.

Malerei.

Es empfiehlt sich mit Anfertigung von Bildnissen in Oel — Aquarell — Crayon u. s. w. für genaue Aehnlichkeit garantirt

Carl Axmann, Portraitmaler,
Kleine Groschengasse Nr. 9.

Auch übernehme ich die Malerei anderer Gegenstände in Oel, z. B. auf Fahnen, Wappen u. s. w., wie auch Transparents.

Ein tüchtiger Kunst- und Ziergärtner findet mit dem 1. April d. J. auf der Herrschaft Turawa bei Oppeln ein Unterkommen.

Qualificirte Subjekte können sich persönlich, oder auch durch portofreie Briefe, bei dem Rentamte daselbst melden.

Termin Ostern zu vermiethen und zu beziehen, Heiligegeiststraße Nr. 21 die Belle-Etage und kleine Wohnungen. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 8.

Limburger Käse,
Fließenden Caviar,
Geräucherten Lachs,
Teltower Rüben
offerirt **C. F. Wielisch,**
Ohlauer Straße Nr. 12.

Ein Paar gute fehlerfreie Wagenpferde sind wegen bevorstehender Abreise des Besitzers billig zu verkaufen. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 17, 2 Stiegen.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Rosenthal bei Schiedlagwitz hat zweihundert Mutterschafe und einige sechzig Sprungböcke für zeitgemäße Preise zu verkaufen. Die Wolle der letzten Schur kaufte Herr von Liebenberg in Wien für 105 Rthl. Von dem Gesundheits-Zustande der Heerde wollen sich die geehrten Käufer durch den Augenschein überzeugen. Das Wirthschafts-Amt giebt nähere Auskunft.

Altbüsserstraße Nr. 3 im goldenen Wallroß ist der erste Stock zu vermiethen. Das Nähere im dritten Stock beim Wirth.

Parterre-Wohnung,

bestehend aus 3 Piecen, ist Ostern a. c. zu vermiethen: Nikolai-Straße Nr. 48.

Daguerrotyp.

Gläser zum Daguerreschen Apparat von jeder beliebigen Form, auch **achromatische,** sind zu haben bei **H. L. Seifert,** Optikus.

Zu vermiethen
von jetzt ab oder Termino Ostern c. ist ein Obst- und Gemüse-Garten, Tauenzien-Straße Nr. 2. Das Nähere beim Eigenthümer.

Ohlauer Straße Nr. 78,
eine Stiege, ist eine Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ein guter wenig gebrauchter Flügel steht zu verkaufen: Junkernstraße Nr. 13, neben der goldnen Gans, 3 Stiegen.

Angekommene Fremde.

Den 17. Jan. Weiße Adler: Hr. Landesältester v. Prosch a. Neumarkt. Hr. Kfm. Eichner a. Stettin. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Pniower aus Krappitz. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Sachs a. Guttentag. — Gold. Gans: Se. Durchl. Fürst Radziwill a. Warschau. Hr. Laud- u. Stadtger.-Direktor v. Perbandt a. Namslau. Hr. Hof-Kapellmeister Morlacchi aus Dresden. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jakobine. Hr. Direktor des Kredit-Instituts v. Gaffron a. Kuhnern. HH. Kfl. Guttentag a. Berlin, Wiegel a. Stettin u. Jomain aus Beaune. — Drei Berge: Hr. Inspekt. Bobertag aus Würben. Hr. Gutsb. Hildebrand a. Peterwitz. — Hotel de Saxe: Fr. Oberlandesgerichts-Räthin Delius a. Glatz. HH. Gutsbesitzer v. Taczanowski a. Choryn, v. Chlapowski a. Großherzogth. Posen u. v. Gellhorn a. Schmellwitz. — Deutsche Haus: Fr. Oberstlieut. v. Witzleben a. Wohlau. Hr. Baron v. Richthofen, Hr. Lieut. Baron von Richthofen und Hr. Lieut. v. Studnitz aus Schweidnitz. Hr. Handelsmann Pick aus Oberberzkowitz. Hr. Kämmerer Knauer aus Liebenthal. — Hotel de Silesie: Hr. Spediteur Richter a. Gleiwitz.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 24. Hr. Menagerie-Besitzer Thiry aus Ungarn.

Den 18. Januar. Hotel de Saxe: Hr. Landgerichts-Präsident v. Rembowski a. Duzina. — Gold. Zepter: Hr. Wirthschafts-Inspektor Gröhling a. Kratzgau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutspächter Seeliger a. Glogau. Hr. Landesältester Frisong aus Groß-Grauden. — Hotel de Pologne: Hr. Schauspieler Wohlbrück aus Posen. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. v. Ziegler-Klipphausen a. Liegnitz. HH. Kaufl. Klausa a. Berlin u. Krüger a. Magdeburg. — Drei Berge: HH. Rentiers Desveaux a. Paris u. Tavernier a. Hamburg. — Weiße Adler: Hr. Kantor Subirge a. Freyburg. Hr. Oekonom Linge a. Hirschberg. Hr. Landes-Aeltester Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Schattenberg a. Berlin u. Pauls a. Düren. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Matthei a. Loslau.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 18. Januar 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140⅙
Hamburg in Banco . .	à Vista	151 7/12	—
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 21⅔	—
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102 1/12	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	101⅔
Wien	2 Mon.	101⅔	101⅓
Berlin	à Vista	100½	—
Dito	2 Mon.	99½	—
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . . .		—	96½
Kaiserl. Ducaten			96½
Friedrichsd'or		113¼	—
Louisd'or		109 1/12	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		41⅓	—
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	103 5/12
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	73	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	103
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	93
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	104⅔
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	102½	—
dito dito 500 -	3½	102⅔	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106	—
Disconto .		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

18. Januar 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer innere.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	6,10	— 0, 3	+ 0, 7	0, 9	SW. 24°	überzogen
" 9 Uhr.	27″	7,26	+ 0, 3	+ 1, 0	1, 0	W. 36°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27″	8,00	+ 1, 0	+ 1, 3	0, 9	SW. 79°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	8,68	+ 1, 1	+ 1, 9	0, 8	SW. 71°	" "
Abends 9 Uhr.	27″	9,40	+ 0, 5	+ 1, 3	1, 1	SW. 50°	überwölkt

Minimum + 0, 7 Maximum + 1, 9 (Temperatur) Oder + 0, 0

19. Januar 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer innere.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	6,75	+ 0, 8	+ 2, 1	1, 1	SO. 11°	überzogen
" 9 Uhr.	27″	6,73	+ 1, 0	+ 1, 8	0, 6	SSW. 34°	" "
Mittags 12 Uhr.	27″	6,90	+ 1, 2	+ 2, 0	0, 4	SW. 18°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	6,76	+ 1, 4	+ 2, 0	0, 8	SSO. 17°	dickes Gewölk
Abends 9 Uhr.	27″	4,88	+ 2, 0	+ 3, 3	0, 5	S. 33°	überzogen

Minimum + 1, 8 Maximum + 3, 3 (Temperatur) Oder + 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 18. Januar 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 27 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 19 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.